

## Gottesdienst Rohrbach, 30. März 2025

### **Text und Predigt Sacharja 9,9**

Ir Predigt bsinne mir üs uf ene Vers, wo der Prophet Sacharja im Blick uf Jesus het gseit, de Vers isch de am Palmsuntig i Erfüllig gange:

«Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.»  
Amen.

Liebi Gmeind, liebi Seniore

Üse Läbeslouf isch öppis Eigenartigs.

Am Afang, da si mir völlig hilflos u ganz uf Hilf agwiese. D Söiglinge, wo mir hei dörfe toufe, d Valerie u d Eline chönnte no nid überlebe ohni d Hilf vo de Eltere. Am Afang chöme sie no nid selber vo Fleck, si chöi sich nid selber ds Ässe bsorge, sie chöi sich nid selber suber bhalte. U kei Söigling seit: «I cha ja no nüt selber, drum bi ni nüt wert.» Kei Söigling seit: «I tue nume fuul.»

U de lehre d Chind schnagge, ufstah, loufe; sie lehre rede u selber ässe. Aber sie bruche no ging so viel Unterstützig u Hilf.

U sogar, wenn sie doch scho alles selber chöi u d Welt im Griff hei u zum Beispiel e Lehr aföh, sie si de gliich no froh, wenn d Eltere ufchöme für ds Dach über em Chopf oder für ds Ässe uf em Tisch oder für ds Zahle vor Chronkekasseprämie.

Ja, u de si mir erwachse. U mir Erwachsene, mir bruche natürlich kei Hilf meh. Oder säge mir's so: fasch kei Hilf. Guet, es git Ausnahme wie mi. I bi praktisch nid so ne Hirsch u cha nid alles selber. U de bruche ni halt mängisch der Elektriker im Hus, u wenn ds Outo e Platte het, recke ni nid zum Wageheber, sondern zum Telefon u lüte der Garage vo mim Vertroue a. U vielleicht bi ni ja o nid der einzig, wo's so geit. I vermuete sogar, dass die meischte vo üs o ufenand agwiese si, süsch würdis ja nid all die verschiedene Brüef gäh.

U de werde mir älter. U wenn mir de emal usezügle us em Pfarrhus, si mir ungerinisch froh um jüngerer, starchi Arme wo helfe bim Trage u Schleppe. U mängisch bi ni scho itze froh, wenn mir öpper öppis uf em Handy zeigt, u sigs ds Achelade vor nöie Chile-App.

U de ghöre ni d Seniore unger albe einisch säge: «Eh, es geit mir guet, i cha ömel no alles selber mache.» S paar Jahr später tönts scho wieder anders: «Eh, es geit mir guet, i cha ömel no all Tag selber ufstah.» Vom alles selber mache isch kei Red meh. U schliesslich ghöre ni o dä Satz nümme. Viel hochbetagti Mönsche si de o uf viel Hilf agwiese. Wie die chliine Chind.

Werum laht Gott zue, dass mir mit em Älterwerde u mit em Alter wieder ging wie meh Hilf müesse i Anspruch näh? Werum werde mir us der Blüeti u us der Riffi vom Läbe wieder zugggfuehrt i ne ging wie grösseri Hilflosigkeit?

I gseh zwe Gründ:

Der eint Grund isch, für dass mir üs innerlich aföh usrichte uf d Ewigkeit u parat werde, üses Läbe hie emal loszlah, wenn Jesus üs wird rüefe.

Wenn mir ging bis i ds höchste Alter alles selber chönnte u uf kei Hilf agwiese wäre – de wette mir vermuetlich ja o nie sterbe. De wäre mir gar nie parat, das nöie Läbe aznäh u üs drufizlah, wo üs Jesus doch am Oschtermorge het parat gmacht. De wäre mir chli wie ungeboreni Chind, wo nie wette uf d Welt cho, wil's ne so wohl isch im Buuch vor Muetter.

So aber ghöre ni mängisch älteri Lüt säge: «I verstah die Welt hüt nümme.» So ganz vereinzelt chunnts mir scho selber öppe nemal so vor, als würdi scho nümme so ganz i die Welt inepasse. Sie wird mit em Älterwerde ging wieder chli frömder. I bi jedefalls froh, ha ni mi als Jugendliche no nid mit KI müesse umenandschlah.

U je frömder mir hie werde, desto meh dörfe mir erwache u merke: es geit um meh als um ds Läbe hie. Es geit um ds Läbe ir Ewigkeit. U de isch es guet, wenn i mi darf hinterfrage imene guete Sinn:

ha ni de Ateil a dem Läbe ir Ewigkeit? Ghöre ni Jesus, wo mir d Türe wott si i das ewige Läbe? Ha ni sini Vergäbig i Aspruch gno für alli Schuldgschichte, wos i mim Läbe het gäh?  
Wohl üs, wenn mir settigne Frage Ruum u Platz gäh u sie nid eifach mit der ständige Berieselig vo Fernseh u anderem tüe übertöne.

U dermit chöme mir zum zwöite Grund, werum mir möglicherwiis müesse lehre Hilf anäh:  
Ds ewige Läbe chöi mir üs nid selber erwerbe. Mir chöis nid verdiene u nid abverdiene. Mir chöi nume i Gottes gueti, nöii Welt cho, wenn mir üs vo Jesus – löh helfe. Er isch cho als üse Helfer. Der Name «Jesus» bedüet übersetzt: «Gott rettet.» Jesus isch cho, für üs z rette.  
Hüt gits Präsidente uf dere Welt, die rede gern vom grosse «Deal» u dass sie usgezeichneti «Dealmaker» si.

Gott bietet üs ja ne unerhörte Deal a:  
Er bietet üs a, dass mir Jesus der Dreck vo üsne Schuldgschichte gäh u er üs derfür ds Feschtschleid vo sire Vergäbig aleit.

Er bietet üs a, dass mir Jesus üsi Vergänglichkei abgäh u derfür sis ewige Läbe dörfe alege.  
Er bietet üs a, dass mir üsi Selbstbezogeheit, wo mir so mängisch drunger liide, bi ihm chöi ablege u derfür d Gottesbezogeheit dörfe alege. So, dass mir o i de schwere Zyte chöi vertraue u erfahre: der läbendig Gott selber isch bi mir. Jesus laht mi nid im Stich. Im Heilige Geischt isch er da.

Wenn mir im Alter lehre, d Hilf vo Mitmönsche aznäh, de isch das e gueti Schuel derfür, dass mir o d Hilf vo Gott lehre anäh. Wil, wie gseit, ohni ihn chöme mir uf em Weg i d Ewigkeit nid klar u nid z schlag.

Was heisst das für mis Unterwegssi im Alter?

Zum einte heisst das: i darf Hilf anäh. Mängisch d Hilf vo mene Grät wie emene Rollator. I ha ging Fröid, wenn mir älteri Mönsche säge, das sigi ihre bescht Fründ. Oder d Hilf vor Spitex. Oder vom Mahlzytedienscht. Oder d Hilf vo mene Notruefchnopf. Oder mängisch o d Hilf vo Nachbar.  
Hilf anäh isch für die meischte schwieriger als helfe. Wenn's üs gäge Strich geit, Hilf aznäh, de dörfe mir dradenke: ohni d Hilf vo Jesus, ohni ihn als Helfer chöme mir o nid i d Ewigkeit. Also üebe mir getroscht, sini Hilf scho itze aznäh.

U zum andere dörfe mir derbi vo de chliine Chind lehre. I has scho atönt: keis chliises Chind seit: Ou, Entschuldigung, i bi es fuuls, wenn es halt Hilf nötig het. Werum entschuldiget sich ds Chind nid? Wil es weiss: i bi gliebt vo mine Eltere. I bi ganz agno vo ihne.

Für Hilf aznäh bruche mir üs nid z entschuldige. Nume, wil mir je länger je meh Hilf bruche, si mir nid fuul. U nume, wil mir Hilf ging wie meh nötig hei, si mir nid weniger wertvoll oder koschtbar. Denn Gott liebt üs unabhängig vo üsem Leischtigsvermöge. Für ihn si mir eifach so wertvoll u koschtbar, wil er üs i sire Liebi erschaffe het u i ds Läbe het grüeft. U i stuune ging wieder, wie vieli, wo zum Bispiel ir Pfleg schaffe, die Ufgabe durchus mit Liebi u Wertschätzig wahrnäh.

E ganz chliini Gschicht macht das dütlich: e grössere Bueb isch vor em Hunger gflüchtet. Si jünger Brueder het er uf em Rügge treit. Nach ere astrengende Flucht chunnt er endlich i nes Flüchtlingslager. E Betröierin gseht ne cho, grüesst ne u seit: «Du treisch aber e schweri Lascht.» Der grösser Bueb antwortet: «Nei, das isch kei Lascht. Das isch mi Brueder.»

So git üs ds Alter d Ufgab, schrittwiis üs la z trage. Nid als Lascht. Sondern als gliebti Chind vo Gott. Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach*